

Urologie 2022 · 61:1059  
<https://doi.org/10.1007/s00120-022-01930-4>  
Angenommen: 17. August 2022

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022



# Genderaspekte in der Urologie

Jennifer Kranz<sup>1,2</sup> · Dorothea Weckermann<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Klinik für Urologie und Kinderurologie, Uniklinik RWTH Aachen, Aachen, Deutschland

<sup>2</sup> Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie, Universitätsklinikum Halle (Saale), Halle (Saale), Deutschland

<sup>3</sup> Klinik für Urologie, Universitätsklinikum Augsburg, Augsburg, Deutschland

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und Frauen keine Männer.

In vielen klinischen Studien werden geschlechtsspezifische Aspekte gar nicht oder nur unzureichend adressiert, obwohl spätestens die jüngste Vergangenheit der breiten Öffentlichkeit deutlich gemacht hat, dass es relevante medizinische Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt. So zeigte die Covidpandemie, dass Männer nach einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus häufiger einen schweren Verlauf haben als Frauen. Maßgeblich scheinen das weibliche Immunsystem, welches durch das weibliche Sexualhormon Östrogen aktiviert wird, sowie das Geschlechtschromosom selbst dafür verantwortlich zu sein.

## » Die Gendermedizin konzentriert sich auf geschlechtsspezifische Erforschung und Behandlung von Krankheiten

Zahlreiche weitere Beispiele belegen, dass das Geschlecht eines Menschen eine Rolle dabei spielt, wie und mit welcher Wahrscheinlichkeit eine bestimmte Krankheit entsteht oder auftritt, mit welcher Symptomatik sie sich äußert und welche Behandlung möglich bzw. erfolgreich ist. Die Gendermedizin konzentriert sich auf die geschlechtsspezifische Erforschung und Behandlung von Krankheiten und berücksichtigt dabei sowohl biologische wie auch soziokulturelle Einflüsse. Sie ist damit ein wichtiger Baustein der individualisierten Medizin und hilft zukünftig allen Geschlechtern die für sie beste medizinische Versorgung zu erhalten.

Wie relevant diese Thematik bereits im Forschungskontext ist, zeigt beispielsweise

die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die bei Antragsstellung aktiv erfragt, ob und wie Forschende Geschlechterfragen in ihrer Studie berücksichtigen.

Die Autoren dieses Themenheftes adressieren geschlechtsspezifische Aspekte in der Urologie am Beispiel des Urolithiasis und Prostatakarzinoms sowie der Urolithiasis und weisen auf mögliche Evidenzlücken und die damit verbundene Notwendigkeit zur Durchführung weiterer Studien hin. Ein Beitrag zum Einfluss der zunehmenden Feminisierung im Gesundheitswesen auf die Urologie rundet dieses spannende Themenheft ab.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

### Korrespondenzadresse

**PD Dr. med. habil. Jennifer Kranz, FEBU MHBA**

Klinik für Urologie und Kinderurologie, Uniklinik RWTH Aachen  
Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen, Deutschland  
jkranz@ukaachen.de

**Prof. Dr. med. Dorothea Weckermann**

Klinik für Urologie, Universitätsklinikum Augsburg  
Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg, Deutschland  
dorothea.weckermann@uk-augsburg.de

**Interessenkonflikt.** J. Kranz und D. Weckermann geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.



**PD Dr. med. habil. Jennifer Kranz, FEBU MHBA**



**Prof. Dr. med. Dorothea Weckermann**



QR-Code scannen & Beitrag online lesen